Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 31. Freitag, den 6. Februar. 1874.

Dorothea Sonnen-Aufg. 7 U. 38 M., Unterg. 4 U. 51 M. — Mond-Auf. 10 U. 30 M Abends. Unterg. bei Tage.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung

Angekommen 1 Uhr Mittags.

Berlin, den 5. Februar. Eröffnung des Reichstags durch den Fürsten Bismarck. Die Thronrede bezeichnet als Hauptvorlage das Militairgesetz zur festen Regelung der deutschen Wehrkraft. Die Wehrfähigkeit sei geboten als erste Pflicht jeden staatlichen Gemeinwesens zur Unabhängigkeit seines Gebiets, zur friedlichen Entwickelung seiner geistigen u. wirthschaftlichen Kräfte. Die weiteren Vorlagen beträfen die Gesetzgebung über das Invalidenwesen, über Kriegsleistung, über die Verwaltung der Reichs-Einnahmen und Ausgaben. Auch werde ein Preßgesetz und eine Novelle zur Gewerbeordnung vorgelegt werden, letztere zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Gerichte mit Mitgliedern, welche beiden Lebenskreisen entnommen würden. Ferner eine Strandordnung. Der Schluß der Thronrede erwähnt die Beziehungen zum Auslande, welche zu der Ueberzeugung berechtigen, daß alle fremde Regierungen, gleich der vaterländischen entschlossen seien und sich bestrebten, die Wohlthaten des Friedens zu bewahren, sich durch keine auf Störung desselben gerichteten Parteibestrebungen in dieser Fürsorge und in gegenseitigem Vertrauen irre machen zu lassen. Die wiederholten Begegnungen der mächtigen, friedliebenden und persönlich nahestehenden Monarchen und die erfreulichen Beziehungen Deutschlands zu den durch geschichtliche Traditionen befreundeten Völkern geben dem Kaiser das feste Vertrauen auf eine gesicherte Fortdauer des Friedens.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Mittwoch, 4. Februar, Mittags. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat mit allen gegen 3 Stimmen die Resolution angenommen, daß die theologische Fakultät in Innsbruck Ende Juli d. J. aufgehoben werde. Der Unterrichtsminister v. Stremayr hatte sich gegen die Resolution ausgesprochen und namentlich hervorgehoben, daß seiner Zeit nnd im Anschluß an die bezüglichen damals vom Abgeordnetenhause gestellten Anträge die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen auch rücksichtlich der theologischen Fakultät zu Innsbruck zur Anwendung gebracht worden seien.

Paris, Dienstag, 3. Januar, Mittags. Der Handelsminister Desseilligny hat gestern in Nevers eine Rede gehalten, dabei auch von der Verlängerung der Gewalten des Marschalls Mac Mahon auf 7 Jahre gesprochen und u. A. geäußert, er halte einen mehrjährigen Waffenstillstand der Parteien im Interesse der Arbeitsverhältnisse und der öffentlichen Ruhe für durchaus nothwendig. Der künftigen definitiven Lösung der jetzigen Verhältnisse werde damit gleichfalls gedient werden. Deshalb gelte es einträchtlich zu sein, sich zu beruhigen und zum Wohlergehen des Landes fest und treu zu der Regierung zu stehen.

London, 4. Februar. Im ganzen haben bis jetzt 242 Wahlen stattgefunden, von denen 106 liberal und 136 konservativ ausgefallen sind. Die Liberalen haben bisher 10, die Konservativen 26 Sitze gewonnen.

Kopenhagen, Mittwoch, 4. Februar, Mittags. Die gesetzlichen Maßregeln zur Verhinderung der Einschleppung der Cholera sind den von Königsberg und Neufahrwasser kommenden Schiffen gegenüber außer Kraft gesetzt worden.

Petersburg, Dienstag, 3. Februar, Nachmittags. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche den Personen, welche vor dem Jahre 1871 begangener politischer Verbrechen angeschuldigt sind, Amnestie ertheilt wird. Das amtliche Blatt publizirt ferner eine Verfügung, welche den Posten eines Generalgouverneurs von Odessa aufhebt.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Plenarsitzung, Mittwoch 4. Februar.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{2}$ Uhr. Am Regierungstisch: Justizminister Dr. Leonhardt, Geh. Ober Reg. Rath Persius.

Tagesordnung:

I. Erste Berathung des Antrages des Abg. Bockum-Dolffs und Gen. auf Annahme des Entwurfs einer Kreisordnung für die Provinzen Rheinland und Westphalen.

Abg. v. Bockum-Dolffs empfiehlt dieselbe indem er ausführt, daß sich derselbe mit wenigen Abänderungen der Kreisordnung der östlichen Provinzen anschließt und beantragt deren Ueberweisung an eine Kommission.

Abg. v. Schorlemer-Alst glaubt, daß das Gesetz nicht zu Stande kommen werde, namentlich wenn es einer Commission überwiesen werde und ist der Ansicht, daß die Regierung in Bezug hierauf sich nicht die Initiative werde nehmen lassen. Die Nachbildung der Kreisordnung für die östlichen Provinzen, namentlich nach der freiheitlichen Richtung hin, sei nicht recht gelungen. In derselben sei der Versuch gemacht, das Dreiklassen-Wahlsystem mit dem allgemeinen Landrecht zu verbinden und außerdem trage der Entwurf der staatlichen Bevormundung zu viel Rechnung. Er ist der Ansicht, daß eine Berathung in der Commission nichts nützen werde und beantragt die Vertagung des Gegenstandes auf sechs Monate.

Abg. Miquel ist gegen den letzteren Antrag, da eine Vorlage, die von so vielen Abgeordneten aus den Provinzen Rheinland-Westfalen eingebracht sei, doch jedenfalls eine Inbetrachtnahme zu beanspruchen berechtigt sei. Indessen sei gerade in Bezug auf die beiden Provinzen vor Allem die Regelung der dortigen Landgemeinde-Ordnung nothwendig und glaube er, daß vor Erlaß der Kreisordnung erst eine Revision derselben werde eintreten müssen.

Reg. Com. Geh. Rath Persius ist derselben Ansicht und glaubt, daß es möglich sein werde, daß eine Gemeindeordnung für die Rheinprovinz schon im nächsten Jahre dem Hause werde zugehen können. Was die Provinz Westfalen anlange, so liege nach dieser Richtung hin für dieselbe ein Bedürfniß eigentlich nicht vor, indessen sei doch eine Novelle zu der dortigen Gemeindeordnung in Aussicht genommen, obwohl er bindende Erklärungen heute noch nicht abgeben könne.

Nachdem noch Abg. Delius sich für die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission erklärt, wird die Diskussion geschlossen.

Abg. Berger (Witten) vertheidigt als Mitantragsteller die Vorlage gegen die Angriffe des Abg. v. Schorlemer-Alst, dem er den Vorwurf macht, daß ihm an einer Kreisordnung im freiheitlichen Sinne sehr wenig gelegen sei, da er ein Verfechter feudaler Vorrechte sei. Der vorliegende Entwurf sei aus dem allseitig anerkannten Bedürfniß hervorgegangen und deshalb hätten persönliche Wünsche zurücktreten müssen, da man nur dasjenige erstrebe, was augenblicklich zu erreichen sei.

Der Antrag Schorlemer auf sechsmonatliche Vertagung wird abgelehnt und die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt.

II Erste Berathung des Antrages des Abg. Schlüter auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend die Beseitigung der von Geistlichen vorzunehmenden Versöhnungs- (Sühne-) Versuche. Der Gesetzentwurf lautet: §. 1. In Ehescheidungssachen, welche vom 1 October 1874 ab anhängig werden, bleibt die Zuziehung des Geistlichen zur Vornahme von Versöhnungs- (Sühne-) Versuchen ausgeschlossen. — 2. Alle entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben

Nachdem Abg. Schlüter mit einigen Worten seinen Antrag zur Annahme empfohlen, erklärt der Justizminister sich gegen denselben. Er will nicht verkennen, daß die veränderte Eheschließungsform eine Rückwirkung haben kann auf das materielle Eherecht, insofern dasselbe auch auf bürgerlicher Ordnung beruht. Indessen werde der Entwurf einer Reichspreßordnung dem Reichstage in allernächster Zeit zugehen u. werde derselbe auch diejenigen Bestimmungen enthalten welche sich auf den Sühneversuch bei Ehescheidungssachen beziehen. Es kann sich daher nicht empfehlen, daß durch das beantragte Gesetz der Reichsgesetzgebung präjudizirt werde.

Abg. Dr. Gerlach führt in längerer Rede aus, welche heilsame Wirkungen der Sühneversuch bei Ehescheidungsprozessen habe u. bittet um Ablehnung des Antrages.

Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) will nicht auf die Reichsgesetzgebung warten, wenn es sich um eine heilsame Reform der preußischen Gesetzgebung handle. Was die Vorlage anlange, so habe er gegen dieselbe allerdings auch mancherlei Bedenken, allein diese konnten ihn nicht dazu bestimmen, sich gegen dieselbe überhaupt auszusprechen. Dem Herrn v. Gerlach wolle er gerne glauben, daß er von seinem Standpunkt aus Erfahrungen gemacht, die für Beibehaltung des geistlichen Sühneversuchs sprächen, indessen habe er (Redner) gegentheilige Erfahrungen gemacht. Die Sühneversuche dienten nur dazu, die Gemüther noch mehr zu erbittern und die Lage der Sache zu verschlimmern. Wenn es dem Geistlichen auch manchmal gelinge, die Ehe wieder zusammen zu kleistern, so halte sie doch nicht lange. Er wolle dem Geistlichen sein

Atchin und der Krieg der Holländer auf Sumatra.

Unter allen europäischen Staaten besitzt Großbritannien den absolut-, das Königreich der Niederlande aber den relativ- größten auswärtigen oder Colonialbesitz. Dieser umfaßt nämlich nicht weniger als 25,340 Geviertmeilen mit rund 21 Millionen Bewohnern. Da nun die Niederlande, einschließlich des nur durch Personal-Union mit ihnen verbundenen Großherzogthums Luxemburg, nur 643 Quadrat-Meilen und 3,680,000 Bewohner haben, so sind ihre auswärtigen Besitzungen neun und dreißig Mal so groß und haben fast sechs Mal so viel Einwohner, als das Mutterland. Weitaus der größte Theil des ungeheuren niederländischen Colonial-Gebietes, nämlich 22,510 Quadrat-Meilen mit über 20,900,000 Einwohner, liegt in Asien, und zwar auf den hinterindischen Inseln. Von den vier „Großen Sunda-Inseln" gehören nämlich die werthvollste und bevölkertste, Java, ganz, die beiden ausgedehntesten, Borneo und Sumatra, zum größten Theile den Niederländern. Außerdem besitzen dieselben noch die größere Halbscheid der gleichfalls sehr ansehnlichen Insel Celebes, und von den kleineren sundischen Inseln und den (meist nur kleineren) Molucken oder Gewürzinseln die meisten, theils mittel-, theils unmittelbar.

Von den genannten Eilanden ist es Sumatra, mit welchem wir uns hier zu beschäftigen haben, denn dasselbe ist gegenwärtig der Schauplatz eines, auch in deutschen Zeitungen wiederholt erwähnten, jetzt freilich seinem Ende sichtlich sich zuneigenden Krieges. Sumatra ist die zweitgrößte und die dem hinterindischen Festlande zunächst gelegene unter den vier „Großen Sunda-Inseln", just in ihrer Mitte vom Aequator durchschnitten und in dieser Weise in zwei Hälften zerfallend, von denen die nördliche erheblich schmäler als die südliche ist. Die Länge des Eilandes, des viertgrößten der Welt, beträgt in der Richtung von Nordwest nach Südost 205, seine weiteste Breite 48 deutsche Meilen, sein Flächeninhalt 6600 Geviertmeilen, einschließlich einer Anzahl dazu gehöriger Nebeninseln aber 7500 Quadrat-Meilen. Die Insel wird von zwei, unter sich mit der West- resp. Ostküste parallel laufenden, Gebirgsketten durchzogen, deren höchste Gipfel die Höhe der höchsten Alpengipfel erreichen. Das Innere Sumatra's stellt einen an einander hängenden ungeheuren Wald dar, reich an allen Arten von Palmen, Teakbäumen und anderen Nutzhölzern. Die schönsten Blumen, darunter die gewaltig große „Rafflesia", bedecken Auen und Hügel und erfüllen die Luft mit balsamischen Wohlgerüchen. Zahlreiche Flüsse, die meisten freilich nur von kurzem Laufe, strömen von den Bergen zur Küste hinab und tragen nicht wenig zu der überaus großen Fruchtbarkeit des Eilandes bei. Freilich fehlt es aber auch nicht an Fieber und andere Krankheiten erzeugenden, stagnirenden Gewässern. Diese Krankheiten machen in Verbindung mit der überaus großen Hitze in den Thälern, den Aufenthalt auf Sumatra für die Europäer eben so lästig als gefährlich. Oeftere vulkanische Ausbrüche, verheerende Erdbeben, zahlreiche wilde Thiere in den Dschonglen (Rohrdickichten an den Flußufern) und Wäldern, sowie zahlreiche Schwärme von Mosquito's tragen ebenfalls nicht dazu bei, den Aufenthalt angenehm zu machen.

Die Anzahl der Bewohner Snmatra's, einschließlich der Nebeninseln, mag etwas über drei Millionen betragen. Ziemlich zwei Drittheile derselben sind in früher (vorchristlicher Zeit vom hinterindischen Festlande eingewanderte Malayen, der Ueberrest — bis auf 10,000 Holländer, je eben so viel Hindu's und Araber und 80,000 Chinesen — Ureingeborene. Der zahlreichste Stamm dieser letzteren sind die reichbegabten, fleißigen und industriösen, aber noch Menschen fressenden Batta's. Sie, wie die meisten übrigen Ureinwohner und die Chinesen sind Heiden, dagegen die Malayen und Araber strenge Muhamedaner.

Sumatra wurde im Jahre 1507 von den Portugiesen entdeckt. Neben ihnen ließen sich im ersten Decennium des folgenden Jahrhunderts Holländer und 1685 auch Engländer hier nieder. Die Portugiesen verloren ihre, nur auf die Küsten ausgedehnten Besitzungen im Laufe des siebzehnten Säculums an die Niederländer, denen 1824 auch die Briten ihr kleines Besitzthum auf Sumatra freiwillig überließen. Seitdem sind die Holländer, den Werth und die merkantile wie potitische Wichtigkeit Sumatra's immer mehr erkennend, eifrig bestrebt gewesen, ihre Macht daselbst immer mehr auszudehnen. Sie haben dies mit so gutem Erfolge gethan, daß sie jetzt zwei Drittheile des Haupteilandes und die meisten Nebeninseln besitzen und über ein Gebiet von 5220 □Ml. mit (rund) 1,900,000 Bewohnern herrschen.

Die niederländische Herrschaft ist auf Sumatra eine theils unmittel-, theils mittelbare. Nur der kleinere Theil des niederländischen Gebietes — nur mehr oder minder schmale Küstenstriche — steht unter unmittelbarer holländischer Herrschaft und wird von holländischen Beamten nach den Gesetzen und Einrichtungen des Mutterlandes verwaltet. Erheblich größer ist das nur mittelbar den Niederländern unterworfene Gebiet. Es haben nämlich dieselben einer ganzen Anzahl kleiner eingeborener Fürsten, welche sie sich unterwarfen, einen Theil ihrer Regierungsgewalt belassen, dem Einen mehr, dem Andern weniger; alle aber üben ihre Herrscherrechte im Namen und unter der Oberhoheit der niederländischen Krone, als deren Vasallen, aus. Je eine Anzahl von ihnen wird von einem holländischen Beamten, „Resident" geheißen, beaufsichtigt, welcher darauf sieht, daß die eingeborenen Duodezfürsten — sie führen den Titel „Radja" (ausgesprochen „Radschah") und haben das Prädicat „Tuwan-ke", das ist „Hoher Herr" — ihre Gewalt über ihre Unterthanen nicht allzu sehr mißbrauchen und daß jedes Dorf die ihm auferlegte Menge Kaffeefrüchten auch richtig in die von der niederländischen Regierung angelegten Magazine abliefert, wo solche den Pflanzern nach einer Taxe bezahlt werden, welche so beschaffen ist, daß die Regierung bei ihrem Wiederverkauf nach Europa einen recht hübschen Profit erzielt. In diesen mittelbaren Bezirken nun leben die Bewohner noch ganz nach ihren alten Bräuchen, Rechten und Gesetzen.

Wie eifrig aber auch die Niederländer in den letztverflossenen Decennien sich die Ausbreitung ihrer Herrschaft auf Sumatra u. dessen Nebeneilanden haben angelegen sein lassen, so sind doch immer noch ein Paar der Letzteren (allerdings nur von den kleinsten) und ein ansehnlicher Theil der Hauptinsel von ihnen vollkommen unabhängig. So das ziemlich ausgedehnte, wenn auch nur spärlich bevölkerte Land der Battas, so mehrere der von den Malayen begründeten kleinen Reiche. Unter diesen ist Atchin („Atschin ausgesprochen und daher auch häufig so geschrieben) das bedeutendste; denn auf dasselbe mögen von den überhaupt 2280 Geviertmeilen u. 1,100,000 Bewohnern, welche auf Sumatra der europäischen Herrschaft noch nicht unterworfen sind 780□ Ml. und 450,000 Seelen kommen.

(Schluß folgt.)

Recht nicht verschränken aber er wolle nicht, daß der Geistliche ein Diener der Justiz sein solle, das sei eine Anomalie, Redner schließt, indem er den Antrag stellt, die Vorlage an die Justizkommission zu verweisen.

Der Justizminister erklärt wiederholt, daß der Preußische Staat nicht mit Gesetzgebungen vorgehen könne, die der Reichsgesetzgebung zugehören. Der Preußische Staat sei dazu berufen, den anderen Staaten in dieser Beziehung mit gutem Beispiele voranzugehen. Die Regierung müsse daher dieser Vorlage ihren Widerstand entgegensetzen.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen.

Abg. v. Bismarck (Flatow) stellt den Antrag die Vorlage durch Uebergang zur Tagesordnung zu beseitigen. — Es erhebt sich über diesen Antrag eine längere geschäftliche Diskussion nach deren Schluß der Antrag des Abg. Dr. Braun auf Verweisung der Vorlage an die Justizkommission vom Hause angenommen wird.

Es folgt.

III. Der Antrag des Abg. Statz betreffend die Aufhebung des gegen den Abg. Partheiger bei dem Landgericht zu Trier anhängigen Strafverfahrens.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

IV. Petitionen.

1. Die Petitionen einer Anzahl theils pensionirter, theits noch im Amte befindlicher Volksschullehrer aus Görlitz und umliegenden Ortschaften wegen Revision und Verbesserung des Zustandes der bestehenden Schullehrer-Pensionsanstalt wird auf den Antrag der Unterrichtskommission der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

2. Der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Guben beantragen, die dortige katholische Schule als eine öffentliche aufzulösen und die Anstellung eines zur Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts qualifizirten Lehrers an der Stadtschule zu gestatten, oder die Stadt von der Leistung jeglichen Zuschusses zur Unterhaltung der gegenwärtigen katholischen Schule zu entbinden.

Die Unterrichtskommission empfiehlt dem Hause, diese Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, während Abg. Ibach Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Nachdem Abg. Hach diesen letzteren Antrag befürwortet und Abg. Richter (Sangerhausen) sich gegen denselben erklärt, bemerkt Abg. von Mallinckrodt, indem er sich gegen den Antrag der Commission wendet, daß die protestantische Bevölkerung überall da, wo sie sich in der Majorität befindet, gegen ihre katholischen Mitbürger intolerant sei. Diese Intoleranz werde auch in der vorliegenden Petition zum Ausdruck gebracht. Daß die Kommunen von überwiegend katholischer Bevölkerung nicht so dächten, dafür führe er beispielsweise die ultramontane Stadt Aachen mit ihrer ultramontanen Communalvertretung an, wo man bis jetzt noch nicht daran gedacht habe, in ähnlicher Weise gegen ihre sich in der Minorität befindenden protestantischen Mitbürger zu verfahren, wie die Stadt Guben.

Der Antrag der Commission wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

3. Abg. Lucius referirt hierauf Namens der Unterrichtskommission über eine ähnliche Petition aus der Stadt Sommerfeld, deren Ueberweisung an die K. Staatsregierung zur Berücksichtigung Seitens der Commission ebenfalls beantragt wird.

Abg. Dr. Eberty nimmt hierbei Veranlassung sich gegen die obigen Bemerkungen des Abg. v. Mallinckrodt zu wenden. Ich habe mich, erklärt Redner, zum Wort gemeldet, um den leeren Deklamationen des Abg. v. Mallinckrodt entgegenzutreten. Wem fallen bei solchen Deklamationen nicht die Worte des Dichters ein: Quis tulerit draschos de seditione quaerentes, d. h. auf Deutsch: Wer kann es ertragen, wenn Männer wie v. Mallinckrodt und Gen. sich über Intoleranz beklagen. Und besonders wenn von Schlesien die Rede ist, diesem Lande, in welchem der Jesuitismus mit äußerster Gewalt u. List den Protestantismus verdrängt hat. In die Fußstapfen der Jesuiten ist der Fürstbischof von Breslau getreten, indem er durch allerlei schleichende Künste in protestantischen Gemeinden katholische Schulen einzuführen bemüht gewesen ist. Sie wollen sich zum Hort der Freiheit aufwerfen? Sie die Nachfolger der Jesuiten, denen wir die Unterdrückung der Geistesfreiheit, die frühere Zerrissenheit Deutschlands, den Verlust von Elsaß und Lothringen, die Knechtung des deutschen Volkes, welche lange genug angedauert hat, verdanken! Hüten Sie sich, lassen Sie sich warnen, oder Sie werden in einen harten Urtheilsspruch des deutschen Volkes verfallen.

Abg. v. Mallinckrodt: So wie der Herr Vorredner hat noch Niemand deklamirt; ja er hat sogar in lateinischer Sprache deklamirt. Ich will dem geehrten Abgeordneten nicht folgen, nur das Eine will ich erwähnen, daß die Widerlegung dessen, was der Vorredner historisches vorgebracht hat, schon in der Fibel enthalten ist, und daß es da keiner historischen Werke bedarf."

Abg. Graf Bethuſy-Huc erklärt sich für den Antrag der Commission.

Abg. Dr. Wehrenpfennig. Abg. v. Mallinckrodt habe behauptet, daß die Stadt Aachen für ein evangelisches Kind 1 Thlr. Schulgeld mehr aufwende, als für ein katholisches, damit es nicht der katholischen Kirche verfalle, für ein Judenkind würden gar 2 Thlr. bezahlt. Dies beweise aber eben, wie schwierig es sei, den Umtrieben der ultramontanen Katholiken entgegenzuarbeiten. Er erinnere sich, daß die Herren vor einigen Jahren, als es sich um eine Simultanschule in einer Stadt in Westfalen gehandelt habe, es dahin gebracht hätten, daß dieselbe nicht errichtet worden sei. Er habe einen ultramontanen Geistlichen der Stadt gefragt, ob es ihm nicht gleich sei, wenn ein katholisches Kind neben einem evangelischen auf der Schulbank sitze. Nein, habe derselbe gesagt, das sei ihm nicht gleich. Das sei die Toleranz, deren man sich von den Herren zu versehen habe. Er hoffe, daß man trotzdem und alledem doch endlich dahin kommen werde, für das gesammte Volk ein gemeinsames Schulwesen zu schaffen.

Abg. v. Mallinckrodt findet die Freiheit u. Toleranz darin, daß man es jeder Religionsgesellschaft überlasse, sich getrennt von andern von innen heraus zu entwickeln. In dem Drange nach Vermischung der Confessionen liege grade die Unfreiheit des religiösen Bekenntnisses.

Der Antrag der Commission auf Ueberweisung zur Berücksichtigung an die Staatsregierung wird hierauf angenommen. Es folgt noch Erledigung einiger Wahlberichte.

V. Der Bericht der Geschäftsordnungskommission betreffend die Frage, ob der Abg. Droese durch seine am 29. Oktober 1873 erfolgte, ihm aber erst am 7. November 1873 kundgemachte Ernennung zum Kreisgerichtsdirector Sitz und Stimme im Abgeordnetenhause verloren hat.

Auf den Antrag des Abg. Bernardt wird entgegen dem Vorschlage der Commission die Wahl des Herrn Droese für nicht erloschen erklärt.

VI. Wahlprüfungen. Bei derselben werden nach langer Debatte die Wahlen des Abg. v. Potworowski, Respondek und Wojczewski des 6. Posener Wahlbezirks beanstandet, womit der Antrag der Abtheilung auf Ungültigkeitserklärung dieser Wahlen beseitigt ist. Dann wird die Sitzung auf morgen 10 Uhr vertagt. Tagesordnung: Erste Berathung der kirchenpolitischen Gesetze. Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Se. Majestät der Kaiser und König ließ sich heute Vormittags von den Hofmarschällen und dem Intendanten der königlichen Gärten, Schloßhauptmann Grafen von Keller, Vortrag halten, empfing den Chef des großen Generalstabes der Armee, Generalfeldmarschall Graf Moltke und andere höhere Militärs, machte darauf eine Spazierfahrt durch den Thiergarten und arbeitete um 3 Uhr mit dem Chef des Civil-Kabinets.

— Die Commission zur Vorbereitung der Provinzialordnung für die Provinz Posen hat heute Vormittag ihre Arbeiten fortgesetzt und ist bereits bis zu dem §. 94 des von dem Abg. Dr. Friedenthal vorgelegten Entwurfes gelangt. Die Verhandlungen wickeln sich in ruhiger Weise ab und führen größtentheils zu der unveränderten Annahme der beantragten Bestimmungen. Von polnischer Seite ist man zwar bemüht bei den Bestimmungen über die Zusammensetzung des Kreistages über die Wahlberechtigung und Wahlfähigkeit den polnischen Intentionen nach Möglichkeit Eingang zu verschaffen, allein dies Bestreben findet in der Regel bei den deutschen Mitgliedern der Commission wenig Anklang. Die Vertreter der Staatsregierung haben noch nicht Gelegenheit genommen sich über ihre Stellung, die sie zu dem Entwurf einnehmen, auszulassen. Sie suchen desfallsige directe Anfragen stets damit zu erwiedern, daß die gutachtlichen Aeußerungen der Regierungs-Präsidenten von Bromberg und Posen, sowie des Ober-Präsidenten der Provinz Posen noch nicht eingetroffen seien und daß deshalb eine definitive Erklärung der Regierung noch nicht abgegeben werden könne, man glaubt jedoch, daß die Staatsregierung dem Gesetze, so wie es aus der Kommission hervorgeht, zustimmen werde.

— Der „Köln. Ztg." schreibt man von hier: „Da der Sitz der königlichen Direktion der Ostbahn von Bromberg nach Berlin verlegt werden soll, so hat der Handelsminister Gutachten von den betheiligten Organen des Handelsstandes darüber eingefordert, ob die beabsichtigte Verlegung, Störungen in Betreff der Beziehungen des Handelsstandes zur Bahnverwaltung zur Folge haben würde. Wie man hört, ist diese Frage meist verneint worden, so daß der Verlegung nichts mehr im Wege stehen dürfte."

— Zu der dritten Berathung des Etats der Justizverwaltung pro 1874 sind folgende Anträge gestellt worden: Von den Abgg. Hancke und Gen.: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: unter Wiederaufhebung des Beschlusses der zweiten Berathung im Kap. 73 Tit. 2 der Ausgaben am Schluß die Worte beizufügen: „Darunter nach Befinden 2 Professoren im Nebenamt, jeder mit 1250 Thl. — Ferner stellen die Abgg Bethuſy-Huc und Gen. zur dritten Berathung des Etats des Ministeriums des Innern folgenden Antrag: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Kap. 97 Tit. 23 unter der Ueberschrift: Polizei-Verwaltung in den Kreisen Beuthen und Kattowitz" zu bewilligen: 2 Polizeiinspektoren mit dem durchschnittlichen Gehalt von je 1000 Thlr. . 2000 Thlr. — Zu demselben Etat beantragen die Abgg. Hundt v. Hafften und Gen. zu Kap. 99 (Landgendarmerie) Tit. 1 (Besoldungen): daß unter Wiederaufhebung des Beschlusses der zweiten Berathung ad Kap. 99 Tit. 1 (Absetzung von 5500 Thlr. als Erhöhung der Besoldung von 11 Brigadiers) die von der Staatsregierung im Kap. 99 Tit. 1 geforderten Summen zu bewilligen sind. — Endlich beantragen die Abgg. v. Benda und Miquel zu dem Etat des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Kapitel 106 (Auseinandersetzungsbehörden) Tit. 1 (Besoldungen): Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: unter Aufhebung des Beschlusses in 2. Lesung, Sitzung am 26. Dezember 1873, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, und demgemäß Kapitel 106, Tit. 1. zu bewilligen: sieben Dirigenten der Generalkommissionen mit je 3100 Thalern Gehalt, 56 Räthe mit 1400 Thalern bis 2000 Thalern, im Durchschnitt 1700 Thlr. in Abstufung von 1000 Thalern; (künftig wegfallend] 200 Thlr. persönlicher Zulage für Einen dieser Räthe, zusammen 117,000 Thlr. (darunter künftig wegfallend) 200 Thlr.

— Posen, 3. Febr. Der Erzbischof Ledochowski ist nicht, wie heute Morgen zunächst verlautete, nach Frankfurt a. O., sondern nach Ostrowo abgeführt worden, um im dortigen Gefängnisse internirt zu werden. Die Ueberführung nach Ostrowo erfolgte auf Beschluß des hiesigen Appellationsgerichts, da die Haft in einem dem resp. Gerichtsbezirke angehörigen Gefängniß zu verbüßen ist. Nach hier eingegangenen telegraphischen Meldungen ist der Erzbischof bereits in Ostrowo eingetroffen.

— Pillau, 3. Februar. Nach amtlicher Mittheilung ist das Seegatt durch die Strömung in der Bakenlinie auf 13 Fuß 6 Zoll, in der neuen Einsegelungslinie (Leuchtthurm-Mühle) auf 18 Fuß 6 Zoll bei mittlerem Wasserstande vertieft, so daß heute bei stattfindendem Hochwasser Dampfschiffe mit 19 Fuß 7 Zoll Tiefgang aus- und einpassiren können.

— Kassel, den 3. Februar, Pfarrer Wolf von Singlis ist heute, wie die „Hessische Morgenzeitung" meldet, von dem Kreisgericht zu Rothenburg wegen Mißbrauchs der Kanzel zu 2 Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 2. Februar. Die „Republique Francaise" hat den Muth, den Ultramontanen gegenüber zu erklären: „Unserer Ueberzeugung nach ist es handgreiflich, daß die klerikale Agitation in der Schweiz im Unrechte ist. Die Ultramontanen verlangen nicht die Freiheit, sie verlangen die Herrschaft. Auf dem Gebiete der Freiheit sind in der Schweiz, wo die Freiheit herrscht, Konflikte unmöglich. Was die Herrschaft betrifft, so verfolgen und wollen die Klerikalen sie überall, es ist darum nicht auffallend, daß sie sich schmeichelten, Dank der allgemeinen Freiheit, die Jedermann genießt, Dank besonders der Leutseligkeit einer Regierung, die ihnen außer Stand schien, sich ihren Launen und Agitationen zu widersetzen, in der Schweiz die Herrschaft zu erringen. Die Klerikalen irrten sich. In der Schweiz besteht eine Regierung, die ihre Pflicht kennt und sie erfüllen will. Die Klerikalen werden es erfahren." Zugleich erklärt die „Republique Francaise", daß die Politik gewisser Diplomaten, die Ultramontanen, welche sich überall als Opfer des preußischen Kanzlers ausgeben, in ihren Agitationen zu fördern, um der Macht des neuen Staates Abbruch zu thun, nicht die rechte sei. Im Gegentheil müsse man dem Ultramontanismus überall entgegentreten, weil er die Verleugnung der modernen Gesellschaft sei.

Paris, 3. Februar. In den Couloirs der Versailler Kammer sprach man heute von der Ankunft wenig erfreulicher Depeschen, welche der Vicomte von Gontaut-Biron an den Herzog Decazes gesandt habe. Auch wurde versichert, daß der Herzog von Broglie die regierungsfreundlichen Blätter auffordern werde, die Polemik in den verschiedenen Deutschland berührenden Fragen zu unterlassen und überhaupt große Vorsicht zn beobachten. — In der Nationalversammlung stellte der legitimistische Vicomte von Lorgerio zu den neuen Steuerprojekten ein Amendement, welches verlangt, daß die hohen Herrenhüte (!) und Livreemützen mit einer Steuer von zwei Francs belegt werden sollen. (Nat. Ztg.)

Rumänien. Aus Bukarest meldet man der „Deutschen Ztg.", daß die Rumänische Regierung sich ernstlich mit dem Projecte trägt, den Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Bruder des Fürsten Karl, durch das Rumänische Parlament als Thronfolger proclamiren zu lassen. Man wisse, daß die Pforte das Project bekämpfen werde, man legt aber dem bei weitem geringere Wichtigkeit bei als dem Widerstande Rußlands, der sich bereits sehr geltend mache.

Italien. Rom, 28. Januar. Eine Geschichte des Vaticanums aus der Feder des Grafen Trauttmannsdorff. Die „Nazione" meldet: Graf Trauttmannsdorff, der während des letzten Concils österreichischmagyarischer Gesandter beim heiligen Stuhle war, wird nächstens eine documentarische Geschichte des vaticanischen Concils veröffentlichen, worin er klar beweist, daß die Abstimmung über die päpstliche Infallibilität nichts weniger als eine freie, sondern vielmehr die Frucht eines ganz unsäglichen Druckes auf die Gemüther derer war, welche ihre Stimmen abzugeben hatten. Das Geschichtswerk wird sowohl im kirchlichen Lager wie unter den Staatsmännern großes Aufsehen machen.

Ein Schreiben Garibaldis an die Veranstalter des Sympathie-Meetings. Auch Garibaldi hat sein Scherflein zu dem antiklerikal-deutschfreundlichen Meeting beitragen wollen. Er sandte zu diesem Zwecke ein Schreiben ab, welches jedoch zu spät eintraf, um in der St. James-Hall zur Verlesung zu kommen. Der Brief ist aus Caprera, den 20. Januar datirt und drückt warmes Mitgefühl für die deutsche Sache und ebenso entschiedenen Widerwillen gegen den Ultramontanismus aus. „Schon der Name des Lord John Russell", schreibt Garibaldi, „muß Allen dafür bürgen, daß man es hier nur mit Gutem und Wahren zu thun hat. Ich wünsche meinen bescheidenen Namen mit den Meetings verknüpft zu sehen, welche die Sympathie für Deutschland gegen den Papst ausdrücken. Garibaldi, der Freischaarführer v. 1871 und deutschfreundliche Sympathien! Da muß eine gründliche Bekehrung vorgegangen sein. Aber eine ehrliche Haut ist der alte Haudegen trotz aller Absonderlichkeiten und Excentricitäten immer gewesen.

Spanien. Bezüglich der jüngsten Vorfälle auf dem carlistischen Kriegsschauplatz schreibt die Kölnische Zeitung. General Moriones (der Oberbefehlshaber der gegen die Carlisten operirenden Nord-Armee) hat wiederum bedeutende Verstärkungen erhalten und seinen Feldzug in Biscaya wieder einmal begonnen. Ob es wahr ist, daß er schon über Durango hinaus vorgerückt sei und den Bilbao umschließenden Ring der Carlisten durchbrochen habe, müssen bestimmtere Nachrichten lehren. An der Mündung des Nervion, also vor der in die Hände der Carlisten gefallenen Festung Portugalete, hat sich ein kleines Geschwader gesammelt, um vom Norden her die Operationen des Generals Moriones zu unterstützen; doch ist der Fluß durch eine Reihe von Torpedos unfahrbar gemacht. Inzwischen kommt nun über Estella vom 25. d. M. die leidige Nachricht, daß auch das Fort Luchana zwischen Bilbao und Portugalete von den Carlisten mit einer Besatzung von 115 Mann genommen worden ist. Man wird sich erinnern, daß vor 37 Jahren dort bei der Brücke von Luchana die entscheidende Schlacht geschlagen worden ist, durch welche Espartero dem damals gleichfalls von den Carlisten belagerten Bilbao Entsatz brachte und sich selbst den Titel eines Herzogs von Luchana verdiente. Jetzt sind es leider die Carlisten und nicht die Liberalen, die bei Luchana gesiegt haben. Ihren Erfolg von Portugalete schätzen die Carlisten übrigens höher als die Madrider Nachrichten zugestehen wollen; sie behaupten 1500 Gefangene dort gemacht und neun Geschütze nebst 2000 Gewehren und zwei Millionen Patronen erbeutet zu haben, 900 dieser Gefangenen haben sie zum Austausch angeboten.

Provinzielles.

∞ Briesen, den 4. Februar. (O. C.) Der gestern hier abgehaltene zweite Vieh- und Pferdemarkt hat alle unsere Erwartungen übertroffen. Wenngleich das Wetter sehr einladend war, so war wegen des glatten Weges anzunehmen, daß dieser das auswärtige Publikum zurückschrecken werde, aber trotzdem war der Markt ein bedeutender zu nennen. Sowohl Käufer, wie auch Verkäufer waren sehr vertreten, so daß man Mühe hatte, sich durch das Gedränge durchzuarbeiten.

Auch die größeren Besitzer waren, im Vertrauen auf eine große Frequenz sehr vertreten.

Sowohl mit Pferden wie auch mit Vieh wurde, trotzdem ein bedeutender Vorrath vorhanden war, fast gänzlich aufgeräumt; es wurden besonders unter den Pferden elegante Exemplare vorgeführt und verkauft. Letztere besonders wurden nach entfernteren Gegenden, als: Sachsen, Posen, Brandenburg, Pommern und Mecklenburg abgeführt.

Zunächst verdanken wir diesen Umschwung unserem Herrn Bürgermeister v. Gostomski, welcher keine Mühe scheut, für das Wohl der ihm anvertrauten Gemeinde zu sorgen.

Seine größten Gegner bei der Wahl desselben gelangen nun zu der Einsicht, daß sie sich in ihm, erfreulicher Weise sehr getäuscht haben. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger dem interimistisch gewesenen Oberhaupt der hiesigen Gemeinde, welcher wähnte, daß sich nur mit Strenge regieren lasse, wendet dieser nur Milde und Nachsicht an, wodurch er sich das Vertrauen der Gemeinde bereits erworben hat.

Durch die auswärtigen Händler sind bereits die neuen Silbermünzen hier eingeführt worden.

Danzig, 4. Februar. Heute Vormittags hielt im hiesigen Regierungsgebäude der Verwaltungs-Gerichtshof für den Regierungsbezirk Danzig seine erste Sitzung ab.

— (Traject über die Weichsel.) Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage.

Braunsberg, 2. Febr. Das Begräbniß des verstorbenen altkatholischen Gymnasiallehrers Molina fand vorgestern von der Gymnasialkapelle aus statt, wohin die Leiche Abends vorher bei Fackelschein gebracht war. Dr. Wollmann hielt die Leichenrede am Grabe. Auf dem Kirchhofe waren vom Bürgermeister einige Polizeibeamte stationirt, um etwaige Störungen von neukatholischer Seite zu verhüten. Darauf war eine stille Messe in der Gymnasialkapelle, dessen Glöcklein auch bei dem Begräbniß geläutet wurde.

÷ Inowraclaw, 3. Februar. (O. C.) Gerichtstage — Vergnügen — Selbstmord. Im Bezirk des hiesigen Kreis-Gerichts werden im Laufe dieses Jahres folgende Gerichtstage abgehalten werden:

1. In Strzelno im Lokale des Gasthofbe-

sitzers Liedelt am (12. Januar,) 16. Februar, 16. März, 20. April, 18. Mai, 22. Juni, 7. Sept., 12. Octbr., 16. November, 14. Decbr. und folgende Tage.

2. in Gniewkowo im Lokal des Kaufmanns Friedenthal am (19. Januar,) 9. März, 4. Mai, 13. Juli, 14. Septbr., 23. November und folgende Tage.

3. in Kruschwitz im Lokale des Gastwirths Scherle: am 26. März, 11. Mai, 6. Juli, 24. Septbr., 3. Dezbr. und folgende Tage. — Morgen beginnt der bekannte Balletmeister Plästerer hier einen Tanzkursus im Hotel Posen. Gelegenheit zur Ausübung der edlen Tanzkunst wird hier in dieser Saison auch reichlich geboten, denn neben den hier zu Anfange des Winters ins Leben getretenen zwei Rossourcen hat sich neuerdings nun auch noch ein (Offizier-) Casino gebildet, zu welchem bis jetzt das Offizier-Corps der Garnison (2 Bat. 49. Regts.), das Gerichts- u. Gymnasiallehrer-Collegium gehören. An der Spitze dieser gesellschaftlichen Vereinigung steht der Major von Schon. Außer den Vergnügungen in Vereinen ist für solche auch noch in Privatzirkeln gesorgt, wo sich die Féten förmlich jagen. Diners, Soupers, Bälle 2c. sind bei den Honoratioren unserer kujawischen Residenz an der Tagesordnung und erreichen in den meisten Fällen die colossalsten Dimensionen. — Am 25. v. Mts. erschoß sich in der hiesigen Kaserne der Vicefeldwebel Röse. Ueber die Motive dieser traurigen That verlautet nichts Bestimmtes, wie man sagt, sollen Schulden die Veranlassung zu diesem Schritt gewesen sein.

Glogau, 3. Februar. Aus dem benachbarten Fraustadt, wo das Füsilier-Bataillon des 3 Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 58 garnisonirt, ist heute eine Meldung über einen Vorfall eingetroffen, welcher auch weitere Kreise interessiren dürfte. Am Sonntag waren die katholischen Soldaten des genannten Bataillons unter Führung eines Lieutenants in die katholische Kirche gegangen. Der Canonicus Berger sollte den Gottesdienst abhalten. Statt dieses Geistlichen erschien plötzlich der ungesetzlich angestellte Caplan Fröhlich, welcher schon mehrfach wegen Staatsvergehen verurtheilt worden ist. In dem Moment als dieser in Function treten wollte, verließen die Soldaten die Kirche. Auf diese Weise kamen die Füsiliere um die Predigt und der Caplan um seine Zuhörer.

Posen, 3 Februar. (Privat-Depesche des „Berl. B. C.)" Man hat den Erzbischof Ledochowski nicht, wie man bekannt werden ließ, nach Frankfurt an der Oder, sondern nach Ostrowo, der Hauptstadt des Kreises Adelnau, Provinz Posen, Sitz eines Kreisgerichts und eines Gerichtsgefängnisses, gebracht. Die Bevölkerung von Ostrowo ist gemischt katholisch und protestantisch. Der Weihbischof Janischewski ist von der Regierung beauftragt worden, die Erzbischöflichen Pflichten zu erfüllen. Ob er dies thun wird, erscheint noch zweifelhaft. Das Polnische Theater ist geschlossen. Festlichkeiten unter den Polen sind sämmtlich abbestellt worden. Die Stimmung ist keine sonderlich erregte. Zu Excessen ist es, wie zu erwarten, nirgends gekommen.

Verschiedenes.

— **Reise-Coupons.** Das Stangensche Reise-Bureau in Berlin hat bereits mit etwa 100 der besten Hotels in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Italien, Scandinavien und dem Orient Verträge abgeschlossen und giebt demnach Hotelcouponhefte zu verschiedenen Preisen für die bezeichneten Länder aus. Es werden diese Couponhefte ferner auch für die Stangenschen Gesellschaftsreisen benutzt werden, so daß der bei einer solchen Reise Betheiligte künftig hier oor der Abfahrt sämmtliche längere Zeit gültigen Billet-Anweisungen und Coupons erhält und somit nicht streng an die entworfene Reise-Zeiteintheilung gebunden ist, auch nichts verliert, wenn er sich von der Gesellschaft trennt.

— Posen, 27. Januar. Ein ausgezeichneter junger Gelehrter ist in der Blüthe seiner Jahre dahingerafft worden; in Berlin starb vorgestern am Gehirnschlage der Privatdocent der Berliner Universität Dr. med. Siegmund Radziejewski. In Posen geboren und erzogen, zeichnete er sich schon auf der Schule durch eine ganz besondere Begabung aus und hatte er in seiner akademischen Laufbahn rasche und bedeutende wissenschaftliche Erfolge zu verzeichnen; wenige Wochen vor seinem Tode berief ihn die Universität Krakau als ordentlichen Professor und Director der Klinik nach Kraukau, nachdem er vorher einen ihm auf Empfehlung von hoher wissenschaftlicher Seite zu Theil gewordenen Ruf an das physiologische Laboratorium in Breslau abgelehnt hatte. Der Ruf nach Krakau traf ihn in Bezug auf die polnische Sprache unvorbereitet; doch wußte er sich die Kenntniß derselben bei seiner außerordentlichen Begabung in kürzester Zeit zu verschaffen. Auch als Schriftsteller ist der Verstorbene thätig gewesen und hat sich einen Ruf durch verschiedene Arbeiten in Specialfächern erworben. Als Politiker gehörte er zur deutschen Fortschrittspartei.

Lokales.

— **Cabinetsschreiben.** Auf die Seitens des Magistrats und der Stadtverordneten an Sr. Majestät den Kaiser gerichtete Neujahrs-Adresse ist nachträglich nach glücklicher Genesung des Monarcheu zunächst durch den Königl. Geheimen Kabinets-Rath Herrn v. Wilmowsky folgendes Schreiben hergerichtet:

Berlin, den 28. Januar 1874.

In Folge der von Ew. Wohlgeboren im Verein mit dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Kroll eingesandten Neujahrs-Adresse haben des Kaisers und Königs Majestät die beiliegende Antwort zu erlassen geruht.

Dieselbe hat leider eine Verzögerung erlitten, deren Ursache auf das, Gott Lob, jetzt wieder beseitigte Unwohlsein Sr. Majestät zurückzuführen ist. Auf besonderen Befehl Sr. Majestät, Allerhöchstwelche Werth darauf legen, daß Ew. Wohlgeboren und Herr Kroll über den Grund der Verzögerung aufgeklärt werden, habe ich die Ehre, Ew. Wohlgeboren von diesem Umstande Mittheilung zu machen.

Der Geheime Kabinets-Rath
von Wilmowsky.

An den Herrn Oberbürgermeister Bollmann
Wohlgeboren Thorn.

Die Einlage aber mit Allerhöchsteigener Unterzeichnung lautet:

Mit Wohlgefallen habe Ich die Mir beim Beginn des neuen Jahres von Ihnen unterbreitete theilnahmsvolle Adresse entgegen genommen. Empfangen Sie für die darin enthaltenen guten und treuen Wünsche so wie für die im Namen der dortigen Stadt beigefügte Neujahrsspende freundlichen Dank!

Berlin, den 28. Januar 1874.

[gez.] Wilhelm.

An den Oberbürgermeister Bollmann und den Stadtverordneten-Vorsteher Kroll in Thorn.

— **Stadtverordneten-Sitzung.** An der öffentlichen Sitzung der StVV. am 4. Februar nahmen 22 Mitglieder Theil, der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Bollmann und Stadtbaurath Herrmann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende Herr Justizrath Dr Meyer mit, daß von Sr. Maj. dem Kaiser ein eigenhändig unterzeichnetes Antwortschreiben auf die von hier aus an Allerhöchstdenselben gerichtete Neujahrsgratulation eingegangen ist; dasselbe wurde verlesen Da Hr. Kfm. H. Schwartz sen. die Wahl zum 2. Stellvertreter des Vorsitzenden abgelehnt hat, wurde die Wahl zu diesem Amte vorgenommen und Herr Prof. Dr. L. Prowe durch die Majorität dazu berufen, welcher sich auch zur Annahme bereit erklärte. Darauf kamen verschiedene Etatsüberschreitungen zum Vortrage und wurden sämmtlich genehmigt (TO. 17—26, 28, 29, 34, 43). Von dem Befunde einer Revision der Inventarien und Materialien in der städt. Ziegelei nahm die StVV. Kenntniß (TO. 27). Desgleichen von der Seitens der städtischen Behörden an das Haus der Abgeordneten gerichteten Petition betr. die Theilung der Provinz Preußen. Von dieser Petition sind 500 Druckexemplare an das Haus der Abgeordneten eingesandt, allen Magisträten in Westpreußen so wie dem hiesigen Landrathsamte sind gleichfalls Druckexemplare mitgetheilt [TO. 15]. Im Anschluß an diese Mittheilung geschah die eines vom Elbinger Magistrat in Bezug auf die Petition eingelaufenen Schreibens, in welchem die von Elbing her ausgesprochene Behauptung, daß Thorn und Graudenz gleichfalls gegen die Trennung gestimmt seien, durch Erklärung ihres Ursprungs entschuldigt wird. Nach einer Berechnung des Magistrats habe sich bei dem Betriebe der Kalkbrennerei pro 1873 ein Reinertrag von ca. 600 Thlr. ergeben, der Magistrat beantragt deshalb, diesen Betrieb fortzusetzen; da die Höhe des berechneten Ertrages jedoch zweifelhaft erschien, beschloß die StVV. den Antrag des Magistrats mit dem Ersuchen zurückzuweisen, über die Herstellungskosten des gebrannten Kalkes eine genaue Berechnung aufstellen und der StVV. vorlegen zu lassen.. Dem Antrage des Magistrats, das Rathhausgewölbe Nr. 37, welches der verst. Wittwe Wolinska vom 1. Jan. 1873 ab auf 3 Jahre für die Jahresmiethe von 3 Thlr. vermiethet war, der Händlerin Anna Blasch zu demselben Preise bis zu Neujahr 1876 zu überlassen, wurde beigestimmt [TO. 32]. An die vom Magistrat vorgelegte Uebersicht von dem Stande und der Verwaltung der städtischen Sparkasse im Jahre 1873 wurde von dem Ausschuß der Antrag geknüpft, baldmöglichst eine Revision des Statutes der Sparkasse herbeizuführen und hierbei eine Erhöhung des Zinsfußes für die Einlagen auf mindestens 4 pCt. zu veranlassen. In die vom Magistrate verlangte Commission zur Revision des Ufergeld-Tarifs wählte die StVV. auf Vorschlag des Ausschusses die Herren Engelhardt, Borkowski und Dauben [TO. 14]. Der Antrag des Magistrats war durch die Petition der Holzhändler veranlaßt. Bei der Licitation für Verpachtung des Schankhauses an der Weichsel nächst dem Krahn war den städtischen Behörden die Auswahl unter den drei Meistbietenden vorbehalten, auf Antrag des Magistrats genehmigte die StVV. die Ertheilung des Zuschlags an den bisherigen Pächter Herrn Otto auf 3 Jahre vom 1. April 1874 ab für den Pachtzins von 211 Thlr. jährlich, obgleich er nicht der Meistbietende war [TO. 13]. Ueber die Höhe des als Einquartirungs-Entschädigung zu gewährenden Satzes war eine Einigung der beiden städtischen Collegien noch nicht erreicht, der Magistrat hatte den Satz von 1 Thlr. 10 Sgr. pro Mann und Monat festgehalten, die StVV. beschloß ihn zu ersuchen, der Erhöhung des Satzes auf 1 Thlr 15 Sgr. zuzustimmen. Bei der Debatte darüber wurde mehrseitig und namentlich von dem Herrn Oberbürgermeister und dem Herrn Justizrath Dr. Meyer die Verpflichtung der Hausbesitzer zur Uebernahme der Einquartirung als einer auf dem Grundbesitz ruhenden Last hervorgehoben [TO. 16). Außer dem oben erwähnten, die Sparkasse betreffenden Beschluß kamen noch zwei andere nicht auf der publicirten Tagesordnung zur Verhandlung und zum Abschluß, und zwar a) der Antrag des Magistrats auf Anschaffung einer neuen Thurmuhr auf dem Rathhausthurme. Die Dringlichkeit der Sache wurde bei dem jetzigen Zustande der Thurmuhr anerkannt und nach längeren Debatten, in denen auch die Frage, ob überhaupt eine Thurmuhr nöthig sei, erörtert, so wie auch die, ob die Thurmuhr mit einem Schlagewerk versehen sein müsse, aufgeworfen, und der Vorschlag gemacht wurde, nicht bloß für die Altstadt eine neue Uhr zu beschaffen, sondern auch für die Neustadt, beschloß die StVV. dem Magistratsantrage beizustimmen und die Anschaffung einer neuen Uhr für den Rathhausthurm zu genehmigen. b) gleichfalls außer der Tagesordnung wurde die Angelegenheit wegen der Chaussirung des um das Glacis führenden, sogen. rothen Weges zur Kenntniß der StVV. gebracht und die beabsichtigte Umlegung der Straße, wodurch der Weg von der Culmer Vorstadt nach der Weichsel bedeutend verkürzt wird, durch Vorlage einer Karte erläutert. Der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung, in welcher — wie man hört — über Besoldungsverhältnisse städtischer Beamten verhandelt und beschlossen wurde [TO. 31, 35). Unerledigt blieben die in der Tagesordnung unter Nr. 1—10, 12, 30, aufgeführten Sachen.

— **Bahnhof Mocker.** Nach einer an den hiesigen Magistrat gelangten Mittheilung der Königl. Direction der Ostbahn, d. d. Bromberg 3. Februar, wird am 13. Februar Vormittags 10 Uhr eine commissarische Verhandlung von Delegirten des Königlichen Handelsministeriums, der hiesigen Commandantur, der Königl. Regierung zu Marienwerder und der Ostbahn-Direction betreffs der Umgestaltung der provisorischen Bahnhofs-Anlage zu Mocker stattfinden. Im Auftrage des Hrn. Handelsministers sind durch die Ostbahn-Direction auch der Magistrat so wie die Handelskammer ersucht worden, gleichfalls einen Commissar zu delegiren.

Briefkasten.

Eingesandt.

Die alljährlich stattgehabten Maskenbälle in dem schönen Lokal des Herrn Barczynski waren stets — wie auch der letzte im Januar d. J. — zahlreichst besucht und gewährten den sich Betheiligenden unstreitig das angenehmste Amüsement. Umsonst haben wir bisher auf die Arrangirung eines in der Fastnachtszeit sonst üblichen gleichen Ballfestes Seitens des Herrn B. gewartet und richten deshalb an denselben die Bitte, unsere Erinnerung beherzigen zu wollen und sich dabei der ausgedehntesten Betheiligung versichert zu halten.

Viele Besucher jener Bälle.

Getreide-Markt.

Thorn, den 5. Februar (Georg Hirschfeld.)

Bei geringer Zufuhr Preise unverändert.

Weizen bunt 124—130 Pfd. 73—77 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 80—82 Thlr., per 2000 Pfd

Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen 46—51 Thlr. per 2000 Pfd.

Gerste 57—62 Thlr. per 2000 Pfd.

Hafer 28—30 Thlr. pro 1250 Pfd.

Spiritus loco 100 Liter pro 100 % 21 thlr.

Rübkuchen $2\frac{3}{4}$—3 Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 5. Februar 1874.

Fonds: schwach.	
Russ. Banknoten	$92\frac{3}{16}$
Warschau 8 Tage	$91\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbr.	$79\frac{5}{8}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{5}{8}$
Westpreuss. do 4%	$93\frac{1}{4}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{7}{8}$
Posen. do. neue 4%	$92\frac{3}{4}$
Oestr. Banknoten	$88\frac{3}{4}$
Disconto Command. Anth.	164
Weizen.	
April-Mai	$86\frac{3}{8}$
Juli-August	90
Roggen:	
loco	63
April-Mai	$62\frac{7}{8}$
Mai-Juni	$62\frac{1}{4}$
Juni-Juli	$61\frac{3}{8}$
Rüböl:	
Februar	$19\frac{3}{4}$
April-Mai	$20\frac{1}{12}$
Septbr.-October	$21\frac{7}{12}$
Spiritus:	
loco	21—12
April-Mai	22— 6
Aug.-Septbr.	23— 5

Preuss. Bank-Diskont 4%

Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 4. Februar.

Auf heute war die Börse wiederum matt und litt an großer Geschäftsstille. Die Haltung war unentschieden, es entwickelte sich nur in einigen Papieren, zu herabgesetzten Coursen, eine etwas festere Haltung, während die Anderen sehr im Angebot waren. Preußische Fonds fest, deutsche etwas fester Cölner und Braunschweiger Börse besser, Fremde Fonds, fast geschäftslos, Türken und Italiener viel niedriger. Inländische Priorisäten fest, 5% begehrt; österreichische, fest, Dux-Prag sehr gefragt Leichte Bahnen, wie gestern, Lüttich Limbung, Crefeld-Kreis-Kempen Brest-Grajewo und Tamines-Landen besser; Gallizier und österreichische Nebenbahnen ziemlich unverändert, Rumänier besser und sehr belebt. Schwere Bahnen fast unverändert, in Thüringer und Rheinischen 53 gute Umsätze, während die Rheinisch Westphälischen Devisen schwächer waren. Die Banken waren ziemlich geschäftslos und meist niedriger, höher nur hessische Bank und Nordbaubank, niedriger (4%) Preußische Bodencredit. Es giugen, wie uns berichtet wird, in nicht großen Beträgen um, Maklervereinsbank, Amsterdamer Bank, Preußische-Credit, Mecklenburger Hypotheken-Bank, Berliner Wechselbank, Spritbank (Wredoe) und Ritterschaftliche Privatbank in Pommern. Von den interuationalen Speculations-Papieren, Oesterreichische-Credit-Actien, Franzosen und Lombarden, waren die beiden ersten niedriger, während Lombarden ihren Cours besserten. In den Industriepapieren war die Stimmung indifferent und bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Dortmunder Union schwächer und schwankend, Laurahütte etwas besser und Zeilsenkirchen niedriger. Es wurden genannt als in großen Posten gehandelt: Granger & Hyan circa 5% besser, Viehhof, Rathenauer Holz, Wichlert, Egaels-Hibernia, Victoriahütte, Donnersmark, Bonkfacius, Coure, Deutsches Bergwerk, Louise Tiefbau, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf und Cöln Müsener Bergwerk.

Gold p. p. Friedrichsd'or 20 St. $113\frac{7}{12}$ G.

Imperials (halbe) pr. Stück — —

Oesterr. Silbergulden $95\frac{1}{4}$ G.

do. do. ($\frac{1}{4}$ Stück $93\frac{3}{4}$ bez.

Fremde Banknoten $99\frac{3}{4}$ bz.

Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{11}{12}$ bz.

Russische Banknoten pro 100 Rubel 92 bz.

Die von auswärts vorliegenden niedrigen Notirungen sind auf die Stimmung an unsererem heutigen Getreidemarkt kaum von Einfluß gewesen. — Bessere Preise sind allerdings nicht zu konstatiren, aber die Haltung derselben hat jedenfalls vorherrschend Festigkeit gezeigt. — Die Offerten von Loco-Waare blieben reichlich und der Absatz ging nur mäßig gut von Statten. — Weizen gek. 1000 Ctr. Roggen gek. 2000 Ctr.

Rüböl war wesentlich beliebter, wobei ohne großes Widerstreben die etwas erhöhten Forderungen bewilligt wurden. — Für Spiritus zeigte sich wieder festere Stimmung und die Preise haben sich dabei in langsam anziehender Richtung bewegt.

Weizen loco 73—91 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. bezahlt.

Roggen loco 59—$69\frac{1}{2}$ Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 52—73 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 50—60 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 59—66 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 53—58 Thlr..

Rüböl loco $18\frac{11}{12}$ thlr. ohne Faß bez.

Leinöl loco $23\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Petroleum loco $10\frac{1}{4}$ thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 pCt. 21 thlr. 7—8 sgr. bez.

Breslau, den 4. Februar.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nur schwach, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen wenig gefragt, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto, weißer Weizen mit 8—$8\frac{11}{12}$ Thlr., gelber mit $7\frac{7}{12}$—$8\frac{7}{12}$ thlr., feinster milder $8\frac{3}{8}$ Thlr. — Roggen feine Qualitäten schwach zugeführt, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto $6\frac{1}{3}$—$7\frac{1}{4}$ Thlr., feinster über Notiz. — Gerste leicht käufiich, per 100 Kil. neue $6\frac{1}{4}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr., weiße 7—$7\frac{1}{6}$ Thlr. — Hafer ruhiger, per 100 Kilogr. $5\frac{1}{3}$—$5\frac{3}{4}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais mehr beachtet, per 100 Kil. $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr. — Erbsen offerirt, per 100 Kilogr. $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr. — Bohnen angeboten, per 100 Kilo. $6\frac{2}{3}$—7 Thlr. — Lupinen hoch gehalten, per 100 Kilogr. blaue $4\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr. gelbe 5¹/ —$5\frac{1}{2}$ Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Rapskuchen matter, per 50 Kilo. 70—73 Sgr.

Leinkuchen sehr fest, per 50 Kil. 100—103 sgr.

Kleesaamen mehr zugeführt, rother unverändert, per 50 Kilogramm $13\frac{3}{4}$—16 Thlr., weißer matter, per 50 Kilogramm $14\frac{1}{2}$—18—21 Thlr., hochfein über Notiz bez.

Tymothee gut gefragt, $8\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ Thlr. pro 50 Kilogr.

Mehl schwach preishaltend, per 100 Kilogramm unversteuert, Weizen fein $12\frac{1}{12}$—$12\frac{5}{12}$, Roggen fein $10\frac{3}{4}$—11 thlr., Hausbacken $10\frac{1}{2}$—$10\frac{5}{6}$ thlr., Roggenfutterm. $4\frac{1}{3}$- $4\frac{1}{2}$, Weizenkleie $3\frac{1}{4}$—$3\frac{7}{12}$ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

	Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke.	Hmls.-Ansicht.
	Am 4. Februar.					
8	Haparanda	338,3	—13,8	NW.	1	heiter
„	Petersburg	332,7	—6,6	NW.	1	bedeckt
„	Moskau	325,6	—8,6	SW.	1	Schnee
„	Memel	337,5	1,2	NW.	2	trübe
7	Königsberg	337,7	—0,9	NW.	4	heiter
6	Putbus	340,2	0,8	NW.	1	wolkig
„	Stettin	341,4	0,6	WNW.	1	heiter
„	Berlin	341,0	0,8	NW.	1	heiter
„	Posen	336,4	—1,0	NW.	4	v. heiter
„	Breslau	335,0	—1,3	W.	1	Schn. R.
8	Brüssel	343,6	3,0	NNO.	1	s. bewölkt
6	Köln	341,6	1,8	NNO.	2	heiter
8	Cherbourg	342,9	4,8	ONO.	2	regnerisch
„	Havre	343,6	5,6	O.	1	trübe

Station Thorn.

4. Febr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	338,50	1,5	N 3	z. ht.	
10 Uhr Ab.	339,78	—4,4	NNO1	ht.	Nordlicht.
5. Febr.					
6 Uhr M.	339,00	—3,1	NW1	w.	[Nchts. —7,8]

Wasserstand den 5. Februar 1 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Die Kunstausstellung der colorirten
Glasphotographieen
sowie das große Meisterwerk den
Erzbischof Georges Darboy von Paris
seine letzten Lebensstunden vorstellend, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. Dasselbe ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Der Preis ist auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Person für die Glasphotographien zu sehen, mit Erzbischof auf $3\frac{1}{2}$ Sgr. herabgesetzt. Familienbillets für 3 Personen sind à $7\frac{1}{2}$ Sgr. in der Buchhandlung von E. Lambeck zu haben.



Turn-Verein.
Heute Abend nach dem Turnen
Generalversammlung
in Schlesinger's Lokal.

Frithjof-Uebung
in der Aula der Bürgerschule
Freitag den 6. Februar Abends
7 Uhr Orchester, 8 Uhr Chor.

Wegen weiteren Engagements ist die
Kunstausstellung
von
Glasphotographien
nur noch bis Montag in Hemplers Hôtel von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr zu sehen.

F. Kühnert.



VI. Bockauktion.
Mittwoch, 18. Februar, Mittags 12 Uhr,
zu Rosainen, bei Marienwerder:
5 Stück aus Frankreich importirte,
50 Stück Vollblut Rambouillet-Böcke.
Abstammungsverzeichnisse auf Wunsch versandt.

Richter.

Bei meiner Abreise von Thorn nach Berlin sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Minna Foth.

Blumenkohl, Julienne-Bouillon-Kugeln, trockene Steinpilze
empfiehlt A. Mazurkiewiez.

6 Stück Thorner Credit-Actien à 200 Thlr.
sind zu verkaufen bei
Benno Richter.

Herrschaftl. Haus-Verkauf.

Ein herrschaftliches, fast neues Haus mit Rolljalousien-Doppelfenstern, Balkons; enthaltend 9 geräumige hohe Stuben, schönen Saal, Küche und Zubehör, gew. Kellereien, Stallung, Wagen-Remise und Kutscher-Wohnung, alten Garten, soll mit vollständigem, höchst elegantem fast neuem Mobiliar, Brüsseler Teppichen, Gardinen, prachtvollem Piano, eleganter neuer Equipage, 2 völlig fehlerfreien 5jährigen Wagenpferden, wovon das eine fein geritten, nebst Geschirren, Livreen und sonstigen Utensilien wegen Verzugs des jetzigen kränklichen Besitzers nach Italien sofort, wie es geht und steht, für den geringen Preis von 29 Mille fest, bedeutend unter Werth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. — Das Haus liegt im besten Theile an einer Promenade, einer durch Naturschönheiten begünstigten, gesunden, verkehrreichen Provinzial-Garnisonstadt, 25,000 Einwohnern, unmittelbarer Nähe Berlins mit guten Schulen und Gymnasium. — Näheres Berliner India-Faser-Manufactur, Französischestraße 27, Berlin. Inh. W. Gluthman u. Haß.

Ein grauer Feh-Pelzkragen ist auf dem Wege von der Ziegelei bis zum Bäckermeister Oloff verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen angemessene Belohnung bei Herrn Kaufmann **Heinrich Netz** abzugeben.

Die Berliner Schuh- & Stiefel-Fabrik
von



Robert Kempinski
16. Brückenstr. 16.



empfiehlt ihr Lager eleganter und anerkannt dauerhafter
Herren- und Damen-Stiefel
in größter Auswahl zu solidesten Preisen.

10 tüchtige Schuhmachergesellen auf elegante Damenarbeit werden ebendaselbst gesucht.

E. Petitpierre

empfiehlt seine großen Vorräthe aller in sein Fach einschlagenden Artikel, als: **Fernröhre** von 2 bis 120 Thlr., **Jumelles (Operngläser)** in 1600 verschiedenen Modellen in Perlmutter, Elfenbein, Schildpatt, Leder und Alluminium von 3 bis 62 Thlr. in allen Größen mit 6, 8 und 12 Gläsern. **Reisszeuge** von 20 Sgr. bis 52 Thlr. — **Barometer** Aneroide von 10, 12, 14 bis 62 Thlr. — Loupen, Brillen, Lorgnetten, alle Gattungen geodätischer Instrumente, Mikroskope von 2 bis 120 Thlr. rc. Bereitwilliger Umtausch. — Waaren-Verzeichnisse franco und gratis. Auswärtige Aufträge mit bekannter Gewissenhaftigkeit.

E. Petitpierre, Berlin, Unter den Linden 33.
Optiker und Mechaniker S. Maj. des Königs.
Aelteste Berliner Firma (seit 1820).

Statt 1 Thlr. nur 10 Silbergroschen.
!! Enorm billig !!
Vollständige Geschichte des deutsch-französischen Krieges
von 1870 und 1871.

Von seiner ersten Entstehung an, in zusammenhängender, übersichtlicher und populärer Darstellung nach den besten Quellen und unter Benutzung der **amtlichen Quellen.**
Ein Gedenk- und Erinnerungsbuch für alle Zeitgenossen und Mitkämpfer von
Carl Winterfeld.

Das Buch besteht aus 3 Theilen, aus 50 Bogen = 792 Seiten Text; enthält **mehr als 100 Karten, Schlachtpläne, Porträts** und andere **Illustrationen** von namhaften Künstlern, nebst sämmtlichen offiziellen Kriegsdepeschen in wortgetreuem Abdruck. Ferner das Lied:
„Die Wacht am Rhein"
mit Notensatz, und einer ganz getreuen Nachbildung des vielbesprochenen Vertrages über einen Länderraub, zu welchem der französische Gesandte **Benedetti** jahrelang den König **von Preußen vergebens** zu bewegen gesucht hat.
Das Buch beginnt mit einer Vorgeschichte vom Anfange des 15. Jahrhunderts bis 1789 mit dem welthistorischen Augenblicke in Ems und endigt mit dem Einzuge unserer siegreichen Truppen in Berlin.

Preis statt 1 Thlr. nur 10 Sgr. für alle 3 Bände.
Ernst Lambeck.

Gräfl. von Nostitz'sche
Baumschulen-Verwaltung
in
Zobten
Kreis Löwenberg in Schles.
empfiehlt
Obstbäume in ca. 200 der edelsten Sorten, Beerenobst, Rosen, niedrig und hochstämmig veredelte, Gehölze, Stauden rc.
Cataloge auf franco Anfrage, franco und gratis.

Wasserdichte leinene Plane
Waggondecken, Decktücher,
empfiehlt
A. Baswitz,
BERLIN,
neue Friedrichsstraße 37.

Die von mir zuerst eingeführten Decken haben den Vorzug, daß sie sehr dauerhaft sind, nicht brechen und nicht kleben und leicht zu repariren sind. — Als bestes Deck-Material anerkannt, sind sie auf vielen Bahnen eingeführt.

Strohhüte zum Wasch. u. Mod. besorgt nach Berlin **B. Penningh.**

Nur
billiger Häuser-Ankauf.

1. Ein herrschaftliches massives Haus mit aller Bequemlichkeit, hübschem Garten, sowie Stallung für Pferde, Neugarten belegen, welches augenblicklich nur 1100 Thlr. Miethe bringt, Preis 18,000 Thlr. Anzahlung 8000 bis 10,000 Thlr.

2. Ein massives Haus, auf einem der Dämme belegen, welches 600 Thlr. Miethe bringt, Preis 6400 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr. (Wasserleitung u. Canalisation.)

3. Ein massives Haus, Heil. Geistgasse belegen, welches 530 Thlr. Miethe bringt, Wasserleitung und Canalisation, sonst alle Bequemlichkeiten, Preis 9000 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr.

4. Ein massives Haus, Heil. Geistgasse belegen, welches zu jedem Geschäft paßt, 900 Thlr. Miethe bringt, Preis 10,000 Thlr., Anzahlung 2 bis 3000 Thaler.

5. Ein massives festes Haus mit Seiten- und Hintergebäude, schönem Hofplatz, welches 700 Thlr. Miethe einbringt, auch mit Wasserleitung und Canalisirung eingerichtet ist. Preis nur 9500 Thlr., Anzahlung 3—4000 Thlr. Hypotheken fest.

6. Ein massives festes Haus mit Seiten- und Hintergebäude, in der Hundegasse belegen, durchgehend nach der Hintergasse, welches 680 Thlr. Miethe bringt, Preis 11,000 Thlr., Anzahlung 2—3000 Thlr., ebenfalls Wasserleitung und Canalisirung eingerichtet.

7. Ein massives Haus, welches 230 Thlr. Miethe bringt. Preis 2800 Thlr. Anzahlung 1000 Thlr.

8. Ein massives Haus, in welchem ein Material-Geschäft nebst Schank betrieben wird und 260 Thlr. Miethe bringt, auch zu jedem anderen Geschäft passend ist, weil eben Vorder- und Hinterhaus vorhanden. Preis nur 3000 Thlr. Anzahlung 1000 Thlr.

9. Ein sehr romantisch belegenes Grundstück in Ohra, mit 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, welches namentlich zu einer Restauration sich sehr gut eignet, oder auch für einen Rentier nicht besser sein kann. Der Preis ist nur 6000 Thlr., Anzahlung 1—2000 Thlr.

10. Ein massives Haus, worin eine bedeutende Restauration betrieben wird und 800 Thlr. Miethe einbringt Preis 9500 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr.

Hypotheken überall fest. Alles Nähere durch.

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse No. 23.
Sprechstunden Vormittag von 8—11
Nachmittags 2—5 Uhr.

NB. Auch haben die Herren Käufer nur nach Abschluß des Geschäfts ½ % als Honorar zu zahlen.

Préférence-Bogen,
das Buch 6 Sgr. bei **Ernst Lambeck.**

Dünger-Control-Analysen,
sowie alle anderen, in Landwirthschaft und Technik schlagende Untersuchungen werden schnellstens ausgeführt im öffentlichen chemischen Laboratorium von
Dr. H. Zerener,
vereideten Gerichts- und Handels-Chemiker.
Magdeburg, Regierungsstraße 1.

In der Buchhandlung von Ernst Lambeck ist zu haben:
Neuer praktischer
Universal-Briefsteller
für das geschäftliche und gesellige Leben.
Ein Formular- und Musterbuch
zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**
Bearbeitet von
Dr. L. Kiesewetter.
Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: gebunden nur 15 Sgr.

C. Eduard Müller,
Fabrik
hauswirthschaftl. Maschinen.
Berlin,
Fennstrasse 40,
empfiehlt in vorzüglichster Ausführung:

Patent-Fleischschneidemaschinen mit einem Messer, prämirt auf allen größeren Ausstellungen, zu 5, 6, 7, 8, 14, 20 Thlr.
Wurststopfmaschinen mit Blechcylinder zu 5, 7, 8 Thlr.
Wurststopfmaschinen von Eisen, im Innern emaillirt, 12 Thlr.
Buttermaschinen nach Lavoisy, besonders stark gearbeitet, prämiirt Hildesheim 1868, 1, $1\frac{1}{2}$, 4, 6, 8, 12, 15, 20, 25, 30 Quart
6, $7\frac{1}{2}$, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 22 Thlr.
Waschmaschinen einfachster und bester Construction, die Wäsche nicht angreifend, prämiirt Güstrow 1868, zu 10, 12, 15 Thlr.
Wäschewringmaschinen mit Räderbetrieb. Jede innerhalb des ersten Jahres sich loslösende Gummiwalze wird kostenfrei ersetzt.
10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 Zoll Walzenbreite
8, $8\frac{1}{2}$, 9, $9\frac{1}{2}$, 10, $10\frac{1}{2}$, 11 Thlr.
Wäscherollen mit 2 Walzen 25, 30, 35 Thlr., prämiirt Bromberg 1868, Güstrow 1868, Oldenburg 1868, Herford 1868.
Saftpressen, Messerputzmaschinen, Zuckerhacker, Tollmaschinen.
Cataloge werden gratis und franco versandt.

In einem zwar kleinen, aber recht lebhaften Handelsstädtchen Westpreußens soll ein seit 84 Jahren in derselben Familie bestehendes blühendes
Material-, Colonial-, Eisenwaaren-, Tabaks-, Wein- und Spirituosen-Geschäft
auf mehrere Jahre **verpachtet** werden. Dasselbe erfreut sich einer zahlreichen, guten Kundschaft, besitzt die besten Räumlichkeiten und liegt am Hauptmarkte. Zur Uebernahme eines Theils des nicht unbedeutenden Waaren-Lagers sind pp. 5 Mille erforderlich. Offerten sub. L. 5711 befördert **Rud. Mosse** in Berlin W.

In einem Material-, Wein-, u. Cigarren-Geschäft in Bromberg findet ein Lehrling unter guten Bedingungen von sofort Stellung.
Näheres bei **Moritz Levit.**

Umzugshalber ist eine Wohnung zu vermiethen Bäckerstraße 167.

Ein seit vielen Jahren gut eingeführtes
Leinen- u. Weißwaaren-Geschäft
in Königsberg i. Pr.
soll anderer Unternehmungen halber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.
Reflectanten belieben ihre Offerten **sub S. 30** an die Generalagentur von **Rudolf Mosse** (Braun & Weber) in Königsberg i. Pr. einzureichen.

Brauerei-Verkauf.
Eine seit 25 Jahren bestehende, augenblicklich noch in vollem Betriebe befindliche ober- und untergährige Brauerei (2700 Thlr. Steuer pro 1873) in einer Stadt von über 80,000 Einwohnern Pommerns mit guter und sicherer Kundschaft ist Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub L. 5835 befördert **Rudolph Mosse**, Berlin W.

Central-Expedition
für
Zeitungs-Annoncen
für alle
hiesigen und auswärtigen Zeitungen
von
Aeltestes Bureau. **A. Retemeyer,** Gegründet 1856.
vereideter Sachverständiger für Zeitungs- und Ankündigungs-Sachen beim Königl. Stadtgericht.
Berlin, Gertraudtenstr. 18.
Correspondenz. — Referate aller Art. Uebersetzung der Inserate in alle Landessprachen.
Zeitungs-Verzeichnisse und Tarif sowie vorläufige Kosten-Anschläge gratis und franco.

Gerechtestr. 95, part., ist ein möbl. Zimmer nebst Kabinet vom 1. Februar an zu vermiethen.

Umzugshalber ist ein Flügel billig zu verkaufen oder zu vermiethen Culmerstr. Nr. 336, 2 Tr.

Tuchmacherstraße Nr. 186 ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen.
Näheres zu erfragen daselbst Nachmittags von 2—5 Uhr.

Stadt-Theater in Thorn.
Freitag, den 6. Februar 1874. Neu einstudirt: „**Englisch.**" Lustspiel in 2 Akten von C. A. Görner. Hierauf zum ersten Male: „**Ein kleiner Commiswitz.**" Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.
Sonntag, den 8. Februar 1874. **Vorstellung.**

Otto Ungnad.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.